



Maribor Zeitung

Schreibleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurikova ulica 4. Telefon 24
Bezugspreise:
 Abholen, monatlich Din 20,-
 Zustellen : : : 21,-
 Durch Post : : : 20,-
 Ausland, monatlich : : : 30,-
 Einzelnummer Din 1 bis 2,-
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Ab-
 zugsbetrag für Slowenien für minde-
 stens einen Monat, außerhalb für mindestens
 drei Monate einzufordern. Zu beantwortende
 Briefe ohne Marken werden nicht berücksichtigt.
 Inseratentnahme in Maribor bei der
 Administration der Zeitung; Javčeva
 ulica 4, in Ljubljana bei Moma
 Company, in Zagreb bei in
 Jurečkova ul. 1, in Gung
 1. Miroslav, in Wien bei
 Kurylowa
 ul. 1.

Maribor, Freitag, den 24. Juli 1925.

Nr. 165 — 65. Jahrg.

Die Debatte über die Regierungs- deklaration.

Der Verlauf der heutigen Stupischlinasitzung.

Beograd, 23. Juli. Die heutige politische-parlamentarische Situation steht im Zeichen der Debatte über die Regierungserklärung. Heute sprachen im Parlamente zwei markante Redner, nämlich Ljuba Davidović, der Führer der Demokraten, und Juraj Detrović im Namen der selbständigen Demokraten.

Die Stupischlinasitzung wurde um 9.15 Uhr eröffnet. Nach verschiedenen persönlichen Auseinandersetzungen begann die prinzipielle Debatte über die Regierungserklärung.

Davidović betonte, es sei nicht zu erwarten, daß die Regierungsmehrheit schon bald auseinandergehe. Die Demokraten besitzen nun die Genugtuung, daß sie auch sehr viel zur Verständigung mit Radik beigetragen haben. Doch sei die gegenwärtige Verständigung nur eine parteipolitische, da sie den Interessen des Volkes nicht entspreche.

Abg. D e t r o v i ć erklärte, daß die Regierungserklärung eigentlich nur eine verspätete Deklaration der früheren Regierung sei. Es sei etwas Außergewöhnliches, daß die Mitglieder der Radikpartei anlässlich

der Debatte über die Interpellation des Abg. Smolek bezüglich der österreichischen Anschlussfrage der Regierung FP das Vertrauen ausgesprochen haben. Der Redner erwähnte ferner die verschiedenen in der Deklaration aufgezählten Gesetze und betonte, daß alle diese Gesetze schon von der früheren Regierung ausgearbeitet und der Stupischlina vorgelegt wurden. Endlich erklärte er, daß die Deklaration keinen prinzipiellen Standpunkt der Radikpartei und überhaupt nichts Neues beinhalte. Radik hat sich gestern als politischer Aviatiker bezeichnet; wir können auch tatsächlich den gegenwärtigen politischen Umschwung als großes politisches aviatisches Phänomen bezeichnen. Die kroatische Bauernpartei hat vollständig kapituliert und sich mit 4 Ministern begnügt.

Während der Rede des Abgeordneten Detrović wurden unter den Abgeordneten der Radikpartei Protestrufe laut. Zum Schluß polemisierte Abgeordneter Vasiljević gegen die Ausführungen seiner Kollegen, worauf die Sitzung um 1 Uhr geschlossen wurde.

Beograd im Zeichen des Besuches Radik's.

Beograd, 23. Juli. Die Beograder Presse widmet heute ihre Aufmerksamkeit besonders der Ankunft des Kroatenführers Radik, indem sie verschiedene Anekdoten und die zahlreichen Reden desselben wiedergibt. Das Auftreten Stefan Radik's hat in Beograd große Sensation hervorgerufen. Man bezeichnet den gestrigen Tag in politischer Hinsicht als den Radiktag. Im allgemeinen hat Stefan Radik keinen besonders günstigen Eindruck gemacht.

Am Palace-Hotel wurde gestern zu Ehren Radik's ein Bankett veranstaltet, an dem alle radikalen Minister und andere Freunde Radik's teilnahmen. Um 8.05 verließ Stefan Radik in Begleitung seines Sohnes Vladimir und des Ministers für Agrarreform Paul Radik Beograd, um sich nach Boska (auf der Insel Ark) zu begeben, wo seine Familie auf Sommerfrische weilt. Vor der Abreise erklärte er Journalisten: „Ich bin mit dem Empfang in Beograd sehr zufrieden. Ich hatte nicht so viel erhofft.“

von Saloniki zugewiesen erhielt, die es im Jahre 1914 innehatte, die heute aber den modernen Anforderungen des großen Staates nicht mehr genügen kann. Betrug doch im ersten Quartal dieses Jahres der Verkehr im Salonikier Hafen 441 Schiffe mit circa 100.000 Tonnen, die dort über 200.000 Tonnen ausluden. An der Einfuhr über Saloniki hatte Frankreich den größten Anteil, auf Frankreich folgten: Amerika, England, Deutschland und Italien. Ist dies auch wenig gegenüber z. B. Triest mit nahezu 500.000 Tonnen zur selben Zeit, so muß bemerkt werden, daß Saloniki als jugoslawischer Hafen, modern eingerichtet, nach Urteilen von Fachleuten das heutige Triest leicht erreichen könnte, zumal sich Triest, überhaupt alle Adria-Transithäfen, der immer stärkeren Konkurrenz Hamburgs als Importhafen zu erwehren haben werden.

Die politischen Kreise kommentieren die plötzliche Abreise des Ministerpräsidenten dahin, daß Radik der Zusammenkunft mit Radik ausweichen wollte.

In Beograder politischen Kreisen hat besonders die Rede Radik's am Grabe des unbekannten Helden Mišićs allgemeine Aufmerksamkeit hervorgerufen. In seiner Rede sprach er nämlich über die Idee einer Gründung eines großen Balkanreiches mit Einschluß aller Südslawen.

Kongreß der Krieger der Kleinen Entente.

Beograd, 22. Juli. Gestern fand hier eine Konferenz der Krieger der Kleinen Entente statt, an der Delegierte Rumaniens, der Tschechoslowakei und Jugoslawiens teilnahmen. Die Tagesordnung für den Kongreß des Bundes der Krieger wurde festgelegt, der im September in Rom stattfinden soll.

Typhus in Prag.

Prag, 22. Juli. In den letzten Tagen sind in Prag mehrere Typhusfälle vorgekommen. Der gestrige Stand betrug 71 Personen.

Als aus obigen Gründen Jugoslawien die Erweiterung seiner Hafenzone forderte und gleichzeitig die Ubergabe der Verwaltung der Bahnstrecke Gjevgeji—Saloniki in jugoslawische Regie anregte, winkte Griechenland ab und fand immer wieder Anlässe, um die entscheidende Ausprägung mit Jugoslawien hinauszuschieben. Auf das unablässige Bohren unserer Regierung wollte Griechenland unsere Wünsche bereits zum Teile erfüllen, als General Pangalos die griechische Regierung stürzte und eine Militärregierung ernannte. Er verurteilt die gewesene schwache Regierung und will eine solche der starken Hand führen, was er durch große Gewehrbestellungen in England u. durch Ankündigung von Manövern an unserer Südgrenze uns manifestieren will.

Gleichzeitig mit Pangalos werden auch die Salonikier Viehhändler offensiv und ha-

Vereinheitlichung des Steuersystems in Jugoslawien.

Zagreb, 22. Juli. Der Präsident des Verwaltungsgeschichtshofes Dr. Samuel Rožan hat sich bereit erklärt, den Posten des Unterstaatssekretärs im Finanzministerium anzunehmen. Dr. Rožan verbleibt auch weiter Mitglied der Davidovićs-(demokratischen)-Partei und will sich in erster Linie der Vereinheitlichung des Steuersystems, besonders der direkten Steuern, widmen.

Fluglinie Rom — Genua — Barcelona.

Rom, 22. Juli. Der Ministerrat hat heute u. a. die Errichtung einer Fluglinie Rom—Genua—Barcelona genehmigt.

Kampf gegen den Faschismus.

Rom, 22. Juli. Die liberale Partei unter der Führung der drei Expremier Giolitti, Salandra und Orlando hat nun de facto das Oberkommando aller konstitutionellen Kräfte im Kampf gegen den Faschismus übernommen. Die erste Schlacht soll in Palermo bei den kommenden administrativen Wahlen geliefert werden; dort wird Orlando, der in Sizilien über viel Anhang verfügt, die oppositionellen Kräfte führen; der Oppositionsbund wird der faschistischen Liste eine Liste für die Wiederherstellung der konstitutionellen Freiheiten gegenüberstellen.

Börsenberichte

Zürich, 23. Juli. (Schlußkurs). Paris 24.15, Beograd 9.05, London 25.03, Prag 15.25, Mailand 18.75, Newyork 515, Wien 0.007255.

Zagreb, 23. Juli. (Schlußkurs). Paris 233.75—278.75, Zürich 1104—1114, London 275.50—278.70, Wien 797—809, Prag 167.90—170.30, Mailand 207.05—210.05, Newyork 56.60—57.40.

Produktenbörse.

Ljubljana, 23. Juli. Weizen Hardwinter, Poštojna, Ware 405, Weizen Badka, neu, 76 : 77 kg, Sombor, Ware 305. Mais Badka, Parität Ljubljana, Geld und Ware 230. Mais, franko Poštojna, Transit, Geld und Ware 238. Leinsamen, Ljubljana, Geld 555 Gerste, franko Ljubljana, Geld 200.

Holz Börse.

Ljubljana, 23. Juli. Eichenbretter, 43 mm, 2.65 Meter lang, 53 mm, 2.85 Meter lang, Grenzstation, Geld 1250. Nichtenbretter, 25 und 30 mm, Grenzstation, Ware 500. Buchenholz, 1 Meter lang, trocken, Verladung, Geld und Ware 19.

ben kürzlich beschlossen, unser Vieh zu boykottieren. Unser Staat, vornehmlich Serbien, führt über Saloniki dermalen jährlich circa 30.000 Rinder und beiläufig die zehnfache Menge Stiehvieh aus, welches Viehkontingent bisher von Salonikier Händlern immer in Saloniki übernommen wurde. Nun weigern sie sich, von den Leuten der Regierung Pangalos aufgeschacht, dies weiter zu tun. Als Antwort darauf will Serbien kein Vieh mehr nach Saloniki stellen, sondern die griechischen Händler zu zwingen, auf jugoslawisches Territorium, nach Gjevgeji, zu kommen. Ob die Vergebung der raschen Lieferung von 200.000 Paar Militärkühen und der Beschaffung der Griechen in der Salonikifrage irgendwie zusammenhängt, wird die Zukunft zeigen.

Der Kampf um Saloniki.

—r. Maribor, 23. Juli.

Als im Balkankriege Saloniki den Türken entrissen wurde, gab es ziemlich scharfe Kontroversen zwischen Serben und Griechen, weil beide Teile nach dem Besitze dieser wichtigen Handelsstadt am Ägäischen Meere strebten. Schließlich wurde diese Stadt doch den Griechen überlassen, weil es griechische Detachements waren, die Salonikier Boden als erste Truppen der verbündeten Armeen betraten. Wirtschaftspolitisch hätte Serbien ein viel größeres Anrecht auf diesen Hafen gehabt als Griechenland, da Serbien keine direkte Verbindung mit dem Meere hatte, während Griechenland eine stattliche Anzahl Häfen sein Eigen nannte. Nun setzte Serbien, vom Ägäischen Meere abgedrängt, seine Bemühungen, ans Meer zu kommen, in der Richtung auf die Adria fort und hoffte, von den Großmächten Schutz zu erhalten. Aber auch diese Hoffnung scheiterte an dem hartnäckigen Widerstande Österreichs. Serbien erreichte schließlich wenigstens soviel, daß ihm die Griechen im Hafen von Saloniki die Errichtung einiger hölzerner Baracken und Schuppen bewilligten, worin das zur überseeischen Verfrachtung bereitgestellte Vieh untergebracht wurde; weil den Serben der natürliche Absatzmarkt für ihr Vieh, speziell für Schweine, nämlich Österreich, durch die von den ungarischen Magnaten beeinflusste Politik vergeschlossen blieb. Als im Jahre 1916 die Mittelmächte Serbien eroberten und sich die Front bis auf die Berge nördlich von Saloniki vorgeschoben hatte, wurde Saloniki der Hauptstützpunkt der hauptsächlich aus Serben und Franzosen bestehenden und unter dem Kommando des französischen Generals Franchet d'Espere stehenden Saloniki-Armee.

Als nach dem Zusammenbruche der Mittelmächte, der mit der Kapitulation der Bulgaren auf dem Kaimakalan seinen Anfang nahm, das Bestehen der Salonikifront aufgehört hatte, war man in Jugoslawien überzeugt, daß, wenn schon nicht Triest, so doch Fiume ganz bestimmt Hafen des neuen Staates werden würde. Doch d'Annunzio machte mit seiner Okkupation Fiumes durch seine Sturmtruppen auch diese Hoffnung zunichte, so daß unserem Staate nur der Vardar blieb.

Nun bemerken wir, daß mit der wachsenden Hegemonie der Serben — mit der Zentralisierung unseres Staats- und Wirtschaftslebens um Beograd, sich Serbiens Hafeninteressen merklich von der Adria entfernen und sich wieder Saloniki zuwenden. Ueber das „Warum“ gibt uns ein Blick auf die Karte Auskunft. Von Beograd führt ein Schienenstrang im Bogen nach Süden ins Morawatal und an Wis vorbei über Leskovac—Vranje—Kumanovo nach Stopke ins Barabartal und von dort über Belas nach Gjevgeji, unserer Grenzstation gegen Griechenland. Der Weg zum Salonikier Hafen ist demnach für Serbien bedeutend kürzer, als der Weg über Bosnien oder Kroatien an die Adria. Von den Vorteilen, die Saloniki speziell für Serbien bietet, überzeugt, begann man erst allgemein gehaltenen Verhandlungen zu pflegen. Deren Erfolg war, daß unser Staat die Hafenzone im Hafen

t. Sommerurlaub des Fürstbischöfs von Lubiana. Fürstbischöf Dr. Jeglič hat sich auf einen längeren Erholungsurlaub nach Gornji grad begeben.

t. Ein Raubmord in Belgien. Unter obigem Titel brachten wir in unserer gestrigen Nummer die Meldung, daß der 18-jährige Franz Mandar aus Kamnit bei Preserje verhaftet wurde, da er im Verdachte stand, den Besitzer Anton Zupce in Jsla das er-mordet und beraubt zu haben. Die gerichtliche Obduktion ergab jedoch, daß Anton Zupce infolge Herzschlages gestorben ist. Wie aber das Geld, welches der Verstorbene bei sich trug, abhanden gekommen ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Franz Mandar wurde sofort aus der Haft entlassen.

t. Ameisenplagen über Neapel. Wie aus Neapel gemeldet wird, ist die Stadt von einem ungeheuren Schwarm fliegender Ameisen überfallen und wie von schwarzen Wolken umgeben worden. Die Leute flohen von den Straßen und alle Läden und Fenster wurden geschlossen, da die Ameisen überall eindringen und den Aufenthalt in offenen Räumen zur Unmöglichkeit machen. Es wird vermutet, daß die Ameisenplage von der afrikanischen Küste herübergekommen sind.

t. Hitze und Wassermangel in Berlin. Aus Berlin wird vom 22. d. gemeldet: Die unerträgliche Hitze drückt in Berlin zu einer Wasserlasterkatastrophe zu führen. In westlichen und südwestlichen Vororten gab es in den oberen Stockwerken seit heute mittag kein Wasser mehr. Die Wasserwerke erklären, daß infolge der außerordentlich starken Forderung die Wasserreservoirs völlig geleert sind und infolge der Hitze der Wasserschub sich in den Rohrleitungen so tief gesenkt hat, daß die Pumpen kaum noch das Wasser erreichen können. — Die glühende Hitze in Berlin hielt auch gestern an. Das Thermometer zeigte um die Mittagsstunde 31 Grad Celsius im Schatten. Da gestern manchmal ein wenig auch lauer Wind wehte, war die Hitze etwas erträglicher als an den früheren Tagen, doch selbst die Bewässerung immer noch schwer. Aussicht auf Abkühlung ist einwirken nicht vorhanden. Am vorerstrigen windstillen Tage sind Anzahl Todesfälle infolge Hitzschlages vorgekommen. Bis gestern mittags haben sich fünf neue Hitzschläge ereignet.

t. Der Viehhändler als Kammerjosef. Ein Berliner Detektiv deckte dieser Tage im Auftrag eines Wiener Fabrikanten in einer interessanten Scheidungsangelegenheit sonderbare Einzelheiten auf. Der Wiener Fabrikant lebt seit 1 und halb Jahren von seiner 22-jährigen Frau getrennt. Er selbst hielt sich in Wien auf, seine Frau in einer Villa im Hüttental bei Budapest. Die hübsche Frau, die in eine Scheidung nicht einwilligen wollte, stand fortwährend unter strengster Beobachtung. Nach einiger Zeit erfuhr der Gatte, daß seine Frau einem fremden Ereignis entgegenstehe. Weitere Nachforschungen ergaben, daß die Kammerjosef der jungen Frau

ein Mann sei, und zwar ein in den Vergnügungstischen von Budapest bekannter 20-jähriger Frauenimitator.

t. Internationaler Krankenpflegerinnenkongress. In Helsingfors wurde der internationale Krankenpflegerinnenkongress eröffnet. Über 1000 Teilnehmer vertreten etwa 30 Länder.

t. Reisegepäck eines Indiers. Ein ungewöhnliches Abenteuer erlebten jüngst die Besucher einer Reiseagentur in Paris. Ein Indier mit einem kleinen Korb war gekommen, um am Schalter ein Billet zur Heimreise zu erstehen. Er setzte den Korb neben sich auf den Boden, während er das Geld für die Karte aus der Brieftasche zusammensuchte. Ein kleiner Junge hob neugierig den Deckel des Korbes allmählich auf und ließ schreiend davon; eine große Schlange hatte sich drohend vor ihm aufgerichtet. In einer Minute waren alle Schalter leer. Das Publikum floh in wilder Angst auf die Straße, und die Leute sahen im Vorbeirennen mit Entsetzen, wie das drei Meter lange Reptil sich dazu ansetzte, auf den Treppentorridor hinaufzukriechen. Die Schlange war brav und tat keinem Menschen etwas zu Leide. Sie riegelte sich in einem Papierkorb zusammen und wartete ruhig, bis ihr Herr sie mit seiner kleinen Kiste wieder ins Gefängnis gelockt hatte.

t. Goldene Hochzeit in den Lüften. Ein hochzeitliches englisches Ehepaar, der Earl und die Gräfin von Erroll, beabsichtigt zur Feier ihrer goldenen Hochzeit eine Reise im Flugzeug zu unternehmen. Sie wollen zu diesem wichtigen Tage nach Koblenz fliegen, wo ihr Sohn, der Lord Almarino, Oberkommissär

der Interalliierten Rheinlandkommission ist. Der Earl ist dreißig Jahre alt und seine Frau nicht viel jünger.

t. Seidenstrümpfe rufen über den Ozean. Mehrere große Ueberseesdampfer, darunter die „Mauritania“, die am Abend des 30. Juni sich der englischen Küste näherten, entwickelten ein ungeheurer scharfes Tempo. Sie alle hatten in ihrer Ladung Seidenstrümpfe, so z. B. die „Mauritania“ nicht weniger als 20 Tonnen, die noch vor dem Antrastreten der neuen engl. Seidenstrümpfe die englische Poststation passieren sollten. Die Passagiere wußten aber hiervon nichts, und als die „Mauritania“ mit unversinderter Fahrtgeschwindigkeit sich anschickte, die Hafeneinfahrt von Southampton zu passieren, bemächtigte sich der Mißfahrender eine panikartige Stimmung. Erst später stellte sich heraus, daß die Miße vergebens gewesen war. Die „Mauritania“ hat das Rennen um 20 Minuten verloren, die Poststrahlen waren bereits geschlossen.

t. Schlafende Feuerwehrmänner. Ein seltsames Ereignis, das einen Sachschaden von 12.000 Dollar nach sich zog und fast einige Menschenleben forderte, hat eine Stadt im Staate Connecticut zu verzeichnen. Die aus sieben Mann bestehende Feuerwehr schlief in einem Nebenraum des Feuerwehrhauses fest, bis eindringender starker Rauch sie aufweckte. Die Halle mit den Geräten stand in hellen Flammen. Mit knapper Not konnten sich die Leute durch die Fenster retten. Wenn das am grünen Holze gescheit!...

t. Das kleinste Kino der Welt. Ein amerikanisches Filmfachblatt hat die Entdeckung ge-

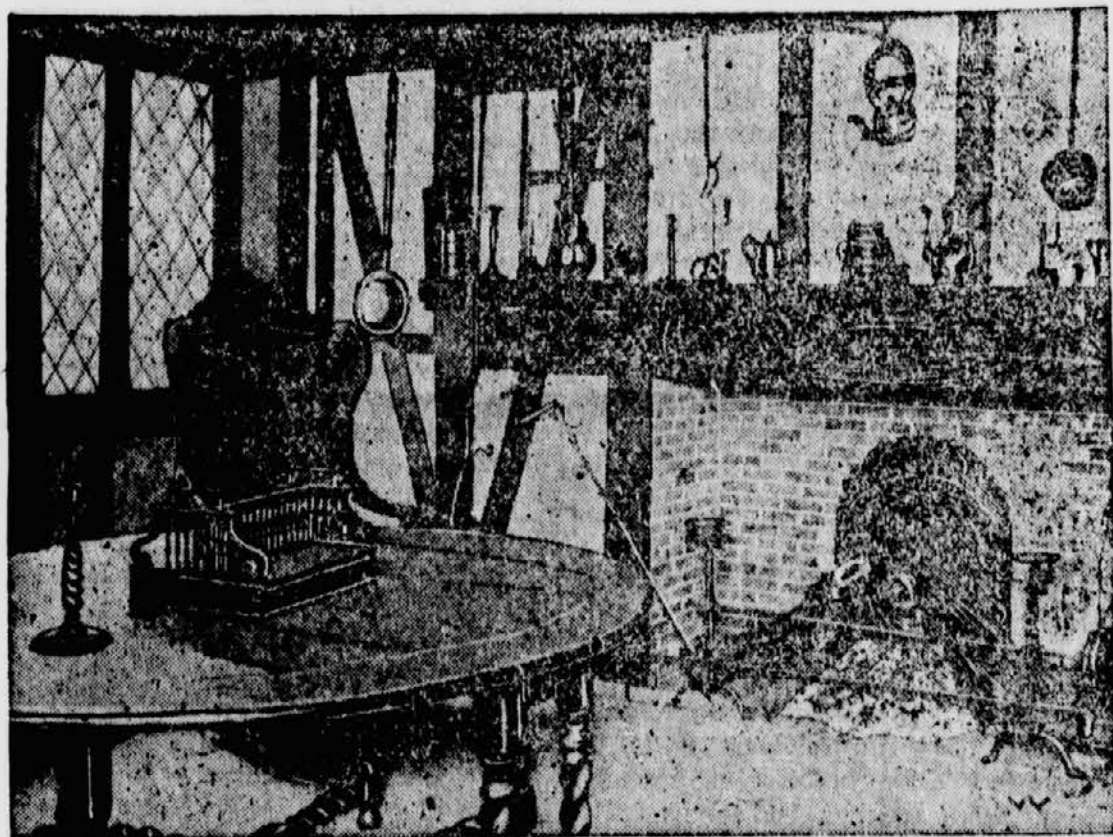
macht, daß ein Städtchen im Staate Ohio das kleinste Kinotheater der Welt besitzt. Das Theaterchen liegt im zweiten Stock eines winzigen Häuschens, und der Zuschauerraum faßt nur 47 Personen. Die Besucher zahlen erst, wenn sie das Theater verlassen, aber auch dann nur, wenn ihnen die Vorstellung gefallen hat. Man darf deshalb aber nicht denken, daß das Theater schlechte Geschäfte macht, sein Besitzer darf vielmehr mit seinem Tagesgewinn zufrieden sein. Das kleine Theater wendet sich übrigens hauptsächlich an kleine Leute, und das nicht etwa im übertragene, sondern im buchstäblichen Sinne des Wortes, denn seine Besucher sind fast ausschließlich Kinder und Halbwüchsige. Sie verfügen zwar auch in Ohio nicht über große Mittel, dafür stoßen sie sich aber auch nicht daran, daß ihnen alte, ausrangierte Filme vorgespielt werden.

t. Der schreibende Jodel. Die große Sensation in Paris wie in Deauville bildet die Velehrung eines der berühmtesten Jodels der Welt zum — Journalismus. Von heute ab zeichnete Siebe Donoghue als Pariser Korrespondent des „Evening Standard“.

Die Taten Donoghues auf den Rennplätzen rund um Paris sind geradezu legendär. Er galt als der zuverlässigste „tuyau“, trotz dem ihm nie der geringste Fehler vorgeworfen werden konnte; wer die Pariser Rennsitte kennt, weiß die Bedeutung dieses Lobes zu würdigen. Seine sagenhafte „tuyau“-Kunst führte zum sensationellen Siege Manu- — und zu dem noch sensationelleren Sturze Aquiline 2. Donoghue ist im amerikanischen Sinne ein „Selfmademan“. Als Jodeler verließ er eines schönen Tages sein Elternhaus und pilgerte zu Fuß nach London, wo er sich einem berühmten Rennstallbesitzer vorstellte mit den Worten: „Nehmen Sie mich in Ihren Dienst, ich will Jodel werden!“ Dem Sportsmann imponierte soviel „Cran“ und der Knabe machte unter seiner Obhut rasch Karriere. Seine größten Konkurrenten waren Tod Sloan, der ihn „das Handwerk lehrte“, Danny Maher, Pratt und Stern. Donoghue hat eigentlich die erste sogenannte „amerikanische Rittart“ auf den französischen Rennplätzen eingeführt und sich dadurch auf lange Zeit eine unfehlbare Ueberlegenheit gesichert. Seine berühmte „Propheetengabe“ wird nun den Lesern des „Evening Standard“ zugute kommen — und in letzter Linie dem Blatte selber, dem es gelungen ist, den großen Griff zu machen. —ap—

Amerikanische Milliardäre. Ein amerikanischer Milliardär ließ sich von einem berühmten Maler porträtieren und hing das Bild in seine weitbekannte Gemäldesammlung. Eines Tages fragte er einen Besucher, dem er die Sammlung zeigte, ob er das Bildnis, das ihn mit den Händen in den Taschen darstellte, ähnlich fände. „Nein“, sagte der Besucher, „Weßhalb denn nicht?“ fragte der Milliardär betroffen. „Ich habe noch keinen Milliardär bei uns gesehen, der die Hände in die eignen Taschen gesteckt hätte“, war die Antwort.

Das Dickens-Museum in London.



Das 48. Haus in der Doughty - Street in London, in dem Dickens lange Jahre lebte, wurde jetzt als Dickens-Museum dem Publikum zugänglich gemacht und vor wenigen Tagen von Lord Birkenhead feierlich eröff-

net. — Unser Bild zeigt eine Kammer im Doughty'schen Hause, die von dem Dichter genau beschrieben, in den Briefen eine große Rolle spielt.

Haus der Väter.

Roman von Anna Wolke.

87 (Nachdruck verboten)

Ueber die weiten Flächen der Mark spannte sich eine glühende, weiße Eisfläche und die Sonne warf ein goldenes Netz darüber, als wären Tausende von leuchtenden Perlen darüber hingestreut.

Zahlreiche Schlittschuhläufer und Käuferinnen belebten die Bahn und auch die Teiche des Stadtparks boten ein buntes Bild sportlicher Winterlust.

Komtesse Cordia Zahrisch stand lachend in einem Kreis junger Offiziere und hielt Josht von Hellburg, der vor ihr kniete, ihren kleinen Fuß mit dem blühenden Stahlschuh entgegen.

„Ist die Schwaube los?“ fragte sie gönnerhaft.

Josht stieg das Blut heiß ins Gesicht. „Nein, Komtesse“, entgegnete er, sich aufrichtend, „alles in Ordnung!“

„So? Na, dann können wir uns ja wieder vorwärts bewegen. Wollen Sie mir Ihre Hand reichen, Herr von Hellburg? Auf Wiedersehen, meine Herren!“ rief sie lächelnd den anderen Offizieren zu, und laut hörte man sie sagen:

„Wo haben Sie nur heute wieder Ihre Charmante, kleine Frau, Herr von Hellburg?“

„Ein Teufelsweib“, schmunzelte ein alter General, der sich nur zuschauenderweise auf der Bahn aufhielt. „Finden Sie nicht auch?“

Das blasse, scharf geschnittene Gesicht des Prinzen von Fürstentum-Memningen rötete sich leicht, als er ernst entgegnete:

„Ich glaube, zu viel Rasse, Excellenz.“

„Na, ich bitte“, lachte der General, „davon können wir bei unseren milchsuppigen Weibern gar nicht genug kriegen.“

Der Prinz grüßte lächelnd und fuhr im bezeichneten Bogen weithin über das glühende Eis.

„Hallo“, lachte er plötzlich auf, seine Arme um eine Männergestalt schlingend, die ihm geradewegs in die Arme kam. „Sind Sie des Teufels, lieber Hellburg, beinahe hätten wir uns gegenseitig das Leben genommen. Ich hätte gar nicht gedacht, daß man hier auf der Eisbahn so gedankenvoll sein kann. Wollen Sie mich totrennen?“

„Verzeihen Sie, Herr, ich war allerdings nicht bei der Sache“, versuchte Dietrich von Hellburg auf den Scherz des Prinzen einzugehen. „Ich dachte an die Liebe.“

„Ach, die blüht doch hier überall. Sehen Sie nur! Wie all die jungen Augen blitzen und die roten Lippen lachen! Eigentlich ist es gut, lieber Regierungsrat, daß man über diese Torheiten hinweg ist, nicht?“

„Ueber welche Torheiten, Herr?“ fragte eine lachende Stimme, und das lapprigste Köpfchen der Komtesse Zahrisch guckte ihm unter einer Flut von weißen, nickenden Straußenfedern, die auf einem großen, weißen Füllhut schaukelten, ins Gesicht.

„Ueber die Liebe, Komtesse“, antwortete der Prinz mit einem elegischen Augenaufschlag.

Sie schürzte verächtlich die Lippen. „Unmüher Ballast“, höhnte sie. „Sie wollen Leutnant von Hellburg ein wenig in die Schärfe nehmen, Prinz, er glaubt auch noch an die Liebe.“

Cordia lachte fast hart auf und ihre grüschimmernden Augen suchten den Regierungsrat, der abseits stehen geblieben war, als Cordia und Josht zu ihnen stießen.

„Darf ich um den Vorzug bitten, Komtesse, Ihnen guten Tag sagen zu dürfen?“ rodete Dietrich Cordia lässlich an, aber es lag etwas Gezwungenes, Unfreies in seiner Haltung und Gebärde.

Ein böser Blick aus den schönen Augen flog blitzschnell zu ihm herüber.

„Ich wundere mich, Herr Regierungsrat, daß Sie mich überhaupt erkannt haben. Sie schneiden uns!“

Es folgte scharf klingendes und doch zitternde tiefe Verächtlichkeit in Cordias Ton.

„Verzeihen Sie, Komtesse, ich war in Gesellschaft einige Wochen in Berlin und das

gesellschaftliche Leben stellt besonders große Anforderungen an mich.“

Cordia zog den großen, weißen Pelztragen eng um die Schultern.

„Ich weiß schon alles, was Sie sagen wollen, lieber Regierungsrat, aber Entschuldigungsgelände gibt es für Sie garnicht. Werden Sie kommen, bald kommen?“

Ihre Augen bohrten sich fest in die seinen. Er neigte höflich das Haupt.

„Ich werde nicht versagen, Ihnen meine Aufmerksamkeit zu machen. Darf ich um gütige Empfehlung an Graf Zahrisch und Frau Gräfin bitten?“

Großend bligten Cordias Augen über ihn hin, als er jetzt mit einer leichten Verbeugung zurücktrat und nun die kleine Gesellschaft mit weitem Bogen auf seinen Schlittschuhen umkreiste.

„Ihr Bruder ist unartig“, rief Cordia mit halbunterdrückter Stimme Josht von Hellburg zu, „er legt es ja förmlich darauf an, mich zu kränken.“

Wie zornig ihre Augen funkelten. Fast schien es, als schimmere es darin wie von verhassten Tränen.

„Ach nicht doch“, wehrte Josht gutmütig ab. „Er ist nur ein Sonderling. Wollen Sie es glauben, Cordia, daß er mir endlose Moralpredigten gehalten hat, daß ich mich an meine Frau widme!“

Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 23. Juli.

Die Hundstage ...

Die im verregneten Frühling und regnerischen Sommermonaten herbeigeführten, aber schon bei ihrem Antritte gefährdeten Hundstage sind heute angebrochen. Und man muß sagen, schon der Vortag machte dem Namen alle Ehre. Es herrschte eine Hitze und Schwüle, daß einem wirklich „Hundseelen“ werden konnte.

Aber nicht nur beim Wetter, sondern auch in allen sonstigen Dingen machen sich die Hundstage schon sehr bemerkbar, obwohl man noch nicht „mitten drin“ steht, wie man so zu sagen pflegt. Besonders die Zeitungen sehen schon verflucht hundstübig aus, und eine halbwegs gute Nase spürt aus jeder Zeile den Geruch der „faulen Gurle“.

Selbst in Beograd, wo doch die große Politik gemacht wird, riecht es schon stark nach diesem köstlichen Gewächs, das, sonst sehr beliebt (besonders auf einen Kuchensammer!), jetzt doch nicht so recht schmecken will. ... Auch dort hat ein ganz gehöriges Hundstagsgefühl eingebrissen.

Alles seufzt und stöhnt unter den sengenden Strahlen der Sonne, die uns unablässig auf den Pelz brennt. Hunde und andere Tiere verkrüppeln sich und reden die Zunge heraus. Können wir Menschen das auch tun? — O ja — man nimmt sich Urlaub und fährt auf Sommerfrische, ins Gebirge, ins Bad — wenn man Geld hat! Daran aber mangelt es leider bei den meisten. Und diese Armen müssen nun ausharren und auf bessere Zeiten warten: auf den Herbst und seine Bienen.

Und wenn sich nun fast alles unter der Hitze beugt und schmachtet — einer ist doch, der sich der überhitzten Tage wirklich freut: der Bademeister! Mit saurer Miene und scheelen Blicken betrachtete er schon monatelang das sinkende Barometer, welches immer wieder Regen und nochmals Regen androhte. Endlich brachten die Hundstage die Rettung. In den Draubädern wimmelt es vom frühen Morgen bis zum späten Abend — trotz der Keuschheitsverordnung, die in 48 Stunden widerrufen wurde.

Auch die Geschäftswelt steht ganz im Zeichen der lähmenden Hundstage. Der steigende Dinar, der erhöhte Zolllarif und die schon wiederholt versprochene Regelung der Steuern, die aber immer wieder ins Wasser fällt — alles dies zusammen genommen gibt genau Hundstage in einem Tag bei ständiger Arbeitszeit. Und wir stehen erst am Beginne der Zeit ...

m. Evangelisches. Sonntag, den 26. d. M. hält die evangelische Gemeinde ihren Gottesdienst bei St. Wolfgang auf dem Bahren.

m. Steuerausweisung beim städtischen Bauamt. Beim städtischen Bauamt in Maribor gelangen folgende Stellen zur Ausweisung: 1. die Stelle eines Ingenieurs-Architekten, 2. die Stelle eines Geometers

und 3. die Stelle eines Bauzeichners. Außer den allgemeinen Bedingungen sind noch folgende Bedingungen notwendig: ad 1. mindestens zweijährige Privatpraxis, ad 2. mindestens sechsjährige Privatpraxis und ad 3. mindestens dreijährige Privatpraxis nach beendeter technischer Mittelschule. Bewerber mit den notwendigen Beisagen sind beim Stadtmagistrate Maribor bis spätestens 15. August einzureichen.

m. Inspizierung an der landwirtschaftlichen Mittelschule in Maribor. In Maribor ist gestern der landwirtschaftliche Referent des Ministeriums, Ministerialsekretär Abramovič, eingetroffen, der die hiesige landwirtschaftliche Mittelschule sowie die Obst- und Weinbauschule besichtigen wird. Nach der Besichtigung begibt er sich nach Prekmurje, wo er in Rastise den enteigneten Besitz einer ungarischen Gräfin besichtigen wird, woselbst die landwirtschaftliche Schule für Prekmurje errichtet werden soll. Diese Schule soll bereits im Herbst eröffnet werden. Außerdem wird sich Herr Abramovič in Prekmurje alle sonstigen landwirtschaftlichen Einrichtungen ansehen, insbesondere die Baumschule in Belinci.

m. Exkursion der Obst- und Weinbauschule in Maribor. Die Schüler der hiesigen Obst- und Weinbauschule veranstalten heute unter der Leitung des Direktors Zmave und der Assistentenlehrer eine dreitägige Exkursion im Kreise Maribor, wo sie alle landwirtschaftlichen Institutionen besichtigen werden. Unter anderem werden sie die Kollas und die dortigen Molkereien, Bommenschulen und landwirtschaftlichen Genossenschaftseinrichtungen besuchen.

m. Billiges Fleisch. Samstag, den 25. d. M. um 7 Uhr früh gelangen bei der Schlachthalle ungefähr 90 Kilogramm Geflügelfleisch zum Preise von 10 Dinar das Kilogramm zum Verlaufe. Verkauft wird nur an Konsumenten bis zum Höchstquantum von 2 Kilogramm.

m. Hundert Jahre alt. Unter diesem Titel berichteten wir vor einigen Tagen, daß der hiesige Hausbesitzer Herr Karl F. Luchter noch im heutigen Jahre seinen 100. Geburtstag begeht. Diese Meldung beruht jedoch auf einem Irrtum; Herr Karl F. Luchter ist nämlich erst 93 Jahre alt. Gewiß auch ein ansehnliches Alter!

m. Selbstmordversuch. Vergangenen Mittwoch am Abend versuchte sich Marie Sarman aus Sv. Jurij an der Pajnik zu vergiften. Die herbeigekommene Rettungsabteilung leistete ihr die erste Hilfe und überführte sie ins Allgemeine Krankenhaus.

m. Ertrinkungsstod eines Gastwirtes. In Sv. Miklavž ist der Gasthausbesitzer Ivan Kon vergangenen Mittwoch im dortigen Teiche beim Baden ertrunken. Die herbeigekommene Rettungsabteilung konnte nur mehr den Tod feststellen.

m. Eine Versammlung der Gastwirte. Ueber Aufforderung des Obergespanes hat die hiesige Gastwirte- und Kaffeebergengenossen-

schaft für Dienstag, den 21. d. M. eine Versammlung ihrer Mitglieder zwecks Regulierung der Preise einberufen. Die stellenweise recht lebhaft abgehaltene Debatte führte aber vorderhand zu keinen Erfolgen. Der Großteil der Gastwirte beharrt auf der bisherigen Höhe der Gasthauspreise, obwohl auf dem Lebensmittelmarkt schon manche nicht unbedeutende Verbilligung eingetreten ist.

m. Von der Mater- und Anstreicherengenossenschaft in Maribor wird verkündet, daß die Einschreibung und Freisprechung von Gehrlingen kommenden Sonntag, den 26. Juli um 9 Uhr im Gasthause „Rokovž“ (am Rokovž trg) stattfindet.

m. Vorsicht beim Obstgenuß. Die Obstzeit macht sich auch auf unserem Markte von Tag zu Tag bemerkbarer. Die heimischen Früchte kommen immer zahlreicher auf den Markt und auch die Preise werden langsam annehmen. Wie alljährlich, so muß auch heuer der Verkauf von unreifem Obst gerügt werden. Es ist ja schließlich verständlich, daß die Landbevölkerung bestrebt ist, das Obst je früher auf den Markt zu bringen, um höhere Preise zu erzielen, doch wäre es Pflicht der Marktkontrolle, den Verkauf von unreifem Obst zu verbieten. Bei unseren Marktverhältnissen ist der Obstgenuß selbst schon gesundheitsschädlich, da die Ware über und über mit Staub und mit vom Winde aufgewirbeltem Straßenschmutz bedeckt ist, die meisten Leute aber garricht darauf achten. Jeder Obstfreund soll sich zur Regel machen, ungewaschenes Obst nicht zu genießen und so manche Erkrankung, die oft rätselhaft erscheint, wird ausbleiben. Unreifes Obst weise man zurück!

m. Gesundheitswesenbericht. Das städtische Physikat veröffentlicht für die Zeit vom 15. bis 21. d. M. folgenden Ausweis über den Stand der auftretenden Krankheiten in Maribor: Scharlach: verblieben 10, neuerkrankt 1, genesen 3, verblieben 8. — Malaria: verblieben 1, neuerkrankt 3, genesen 1, verblieben 3. — Diphtherie: neuerkrankt 1, genesen 0, verblieben 1.

m. Wetterbericht. Maribor, 23. Juli 8 Uhr früh. Luftdruck: 743,5; Barometerstand: 746,5; Thermohyroskop: — 3; Maximaltemperatur: + 30; Minimaltemperatur: + 23,5; Niederschlag: 24,5 Millimeter; Windrichtung: W; Bewölkung: 1/2; Niederschlag: 0.

m. Spenden für die Rettungsabteilung. An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Luis Bert Pöblschitz spendete Herr Jos. Rosenberger 500 und Herr Gustav Scherbaum 100 Dinar. — Außerdem liefen ein: Von Herrn J. S. 500 Dinar als Gewinn beim Derby und von „Ungenannt“ 250 Dinar. Herzlichen Dank!

m. Klub-Bar: Prolongiert Lenard, Foder und Sinkovity mit vollständig neuem Programm. 7283

* Wir verweisen auf das heutige Inserat des Talmatinerkellers Povodnik, welcher seine Preise wieder heruntergesetzt hat. 7531

Nachrichten aus Celje.

c. Vor der baldigen Eröffnung des hiesigen Museums. Das hiesige Museum, welches so lange Jahre geschlossen gehalten werden mußte, steht, dank der unermüdblichen Arbeit des Obmannes des hiesigen Museumvereines, Herrn Professor Drožen, vor seiner neuerlichen Eröffnung. Da das Museum viele Gegenstände von großer historischer Bedeutung birgt, welche nunmehr der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, wird dieser Schritt von allen Seiten lebhaft begrüßt.

c. Aus dem Eisenbahndienste. Der Verkehrschef am hiesigen Bahnhofe Herr Alois Randl wurde nach Ljubljana versetzt. An dessen Stelle wurde der bisherige Verkehrschef in Jidani wof, Herr Alois Ransel, berufen.

c. Der übliche Anna-Markt in Teharje bei Celje findet heuer schon Samstag, den 25. d. M. statt, da Anna auf einen Sonntag fällt.

c. Brände. Das vergangene Montag in Celje und Umgebung wütende Gewitter war wieder von zahlreichen Blitschlägen begleitet. Dem Besitzer Anton Zolnir in Doprata brannte eine Harpe vollständig nieder. Dem Brande fiel auch das gesamte Getreide sowie viele landwirtschaftliche Geräte und mehrere Wagen, die in der Harpe aufbewahrt wurden, zum Opfer. Der Schaden wird auf 60.000 Dinar geschätzt. Der Schlag trifft den Besitzer um so härter, als er nur um 3000 Dinar versichert war. — Am Dienstag gegen 19 Uhr brach in der Nähe von Laško ein großer Brand aus, dessen Feuerchein bis nach Celje sichtbar war. Trotz der unermüdblichen und aufopferungsvollen Arbeit mehrerer herbeigeeilter Feuerwehren brannte zweien Besitzern fast das ganze Anwesen nieder. Der Brand wurde von böswilliger Hand gelegt. Als Brandstifter wurde der 29-jährige Michael Jorko aus Marija Gradec festgestellt. Jorko ist flüchtig und wird nach seinem Verbleib eifrig geforscht, doch konnte man seiner bis zur Stunde noch nicht habhaft werden.

—□—

Kino.

Burg-Kino. Von Donnerstag bis einschließlich Sonntag den 26. d. „Gräfin Donelli“, Sensations-Gesellschafts-Drama mit Penny Porten.

L. Gräfin Donelli. Vom 23. bis inkl. 26. Juli (Donnerstag bis Sonntag) führt das hiesige Burg-Kino einen Film vor, den das Kinopublikum sicherlich mit Interesse begrüßen wird; es ist dies das baltige moderne Gesellschafts-Drama „Gräfin Donelli“, mit Penny Porten, dem gefeierten Liebling aller Kinobesucher, in der Hauptrolle. Penny Porten bietet auch in diesem Film eine vollendete Glanzleistung ihrer hohen Kunst. Herrliche, plastische Naturaufnahmen, prachtvolle Burgen mit prunkvollen Sälen, die modernsten Gesellschaftskostüme, wunderbare

Spieleton.

Pariser Sportbrief.

—tz. Paris, Mitte Juli.

Sein Geringerer als der große Wirtschaftstheoretiker Komier beklagt sich heute in bewegten Worten darüber, daß in Frankreich der tiefe, innere Riß zwischen den Gesellschaftsschichten immer mehr auch rein äußerlich in Erscheinung trete. Was sich jetzt noch in Paris herumtreibe, sei „pögre“, sonst nichts. Drei Luftschicht voneinander abgeschlossene Welten lebten in Frankreich nebeneinander: die „Masse“, der gute Bürger und die Aristokratie. Herr Komier hat jedenfalls Recht, wenn wir die toteste Angelegenheit vom alleinigen Standpunkt des Sports betrachten. Mitte Juli ist der Auszug aus Paris vollendet, und die Stadt wird für ein paar Monate den fremden „métèques“ und den einheimischen „Prolos“ überlassen. Die „Guttenkenner“ schleppen den ganzen „edlen“ Sport mit sich fort: Die Unterscheidung der Sportgattungen in „edel“ und „gemein“ besteht nämlich in Frankreich mit der gleichen Schärfe wie etwa in den Trambahnen und Omnibussen die erste und zweite Klasse. Alles „Edle“ ist nach Trouville-Deauville, Boulogne, Biarritz und Paris-Plage“ abgerückt:

Pferderennen, Golf, Tennis, Reiten. Es bleibt nur mehr das „Gemeine“: Fahrrad, Fußball, Schwimmen. Eine Ausnahme macht lediglich das Autodrom von Montlhéry, die allen Widerständen zum Trotz außer den „Grands-Pris“ der A. C. F. für Motorräder, Cyclecars, Tourenmaschinen und Schnelligkeit, die bekanntlich am 18., 19. und 20. Juli zum Austrag kommen und Marken wie Alfa Romeo, Bugatti und Delage vereinen, dieses Jahr zum ersten Male auch einen Grand-Preis für eine 24stündige Tourenfahrt ausgeschrieben hat. Das Datum ist auf den 15. und 16. August festgelegt. Die verschiedenen Kategorien entsprechen den internationalen Klassen: 1100 cm, 450 kg Minimalgewicht, 2 Plätze; 1500 cm, 650 kg, 2 Plätze; 2 Liter, 300 kg, 3 Plätze; 31.1050 kg, 3 Plätze; 51.1750 kg, 7 Plätze; über 51. Minimalgewicht 2200 kg, 7 Plätze. Die ersten Preise betragen in jeder Kategorie 1000 Franken.

Bis zum eigentlichen Beginn der großen Saison in Linas-Montlhéry, das sich trotz der noch immer fortwährenden ganz unglaublichen Verkehrsverhältnisse einer steigenden Publikumsbeliebtheit erfreut, bietet die lange Kette des „Tour de France“ hinreichend Ersatz. Die Rundfahrt hat allerdings in diesem Jahre erneut all die Intrigen, alle Schikanen und kleinliche Geschäftspraktiken einiger großer Fahrradmarken ins hellste Licht

gestellt. Die Enttäuschung unter den Berufsfahrern selber war zeitweilig so groß, daß man ernstlich mit einer Aufgabe ganzer Gruppen rechnen mußte. Am ärgsten spielte die Radsucht und Tücke der konkurrierenden Firmen dem braven Luxemburger Nikolaus Frank mit, der sicherlich in Frankreich als Dauerfahrer nicht seinesgleichen hat. Nachdem es durch alle möglichen Fallstricke gelungen ist, ihn im Gesamtklassement an die vierte Stelle zu drängen — er hat von allen Fahrern die meisten Einzelstappen gewonnen — wird man ihn wohl vorläufig in Ruhe lassen. Unter all diesen Umständen scheint der Endsieg des Italieners Bottecchia so gut wie sicher. Ein Ruhmesblatt in der Geschichte der „Rundfahrt um Frankreich“ wird das Rennen von 1925 sicher nicht bilden.

Es herrscht in Frankreich große Erregung um die vom deutschen Volke geplante Erforschung des Nordpols auf dem einzigen Wege, der sich nach den bisherigen Erfahrungen als der geeignetste erwiesen hat: durch einen Zeppelinflug. Nicht umsonst werfen die Engländer den Franzosen immer wieder vor, daß ihnen der wahre „Sportgeist“ fehle. Es gelingt ihnen nicht, sich von gewissen Ideologien und Sentimenten loszureißen. „Deutschland baut einen Zeppelin zur Erforschung des Nordpols: in einer unbestimmten Zukunft soll wohl die Stadt Paris damit besetzt werden.“ So resümierte mir ge-

genüber ein sonst ganz ruhig urteilender Sportsmann die Ansicht des „mittleren Sportsfranzosen“. Es ist gut, daß man in Deutschland mit diesem Faktor rechnet. Gerade so tragisch braucht er allerdings nicht genommen zu werden, und bis zu einem förmlichen Verbot der Posthalter, motion bereits hier in nationalstiftlich gefährdeten Kreisen die Rede ging, ist noch ein weiter Schritt. Zu einem anderen Fluge hat ein Amerikaner namens Orville bekanntlich die Kleinigkeit von 25.000 Dollar gestiftet: der erste Flieger soll sie erhalten, der die Strecke Paris—Newport ohne Zwischenlandung zurücklegt. Pläne sind bereits geschmiedet, und bestimmte Versuche veranstaltet worden; aber bis zur praktischen Verwirklichung ist noch ein weiter Schritt, und die besten Fachmänner sind der Ansicht, daß trotz aller Fortschritte der Flug mit einigen Ausnahmen des Gelingens noch im drei bis fünf Jahren nicht unternommen werden kann.

Um der Verkehrsnot der Stadt Paris zu steuern, hat der Präfekt Morain, ein findiger Kopf, den Automobilisten einen sehr gefährlichen Rat gegeben: sie sollen auch in den belebtesten Straßen mit ihrer Geschwindigkeit nicht leicht unter 40 Kilometer heruntergehen. Mathematisch gesprochen: er empfiehlt ihnen diese Ziffer zugleich als ein Maximum und ein Minimum an. Am ersten Tage nun probierten die Führer diesen Rat aus. Es

Paris, ein Ballon-Wettfahren und Motorbootrennen usw. werden das Auge des Beschauers entzücken, wie denn überhaupt der ganze Film ob seiner packenden Handlung eine sensation ersten Ranges ist.

Weltpanorama.

Schweiz:

Interlaken, Zermatt und Chamoni mit prachtvollen Gletscherpartien.

Die Schweiz. In der laufenden Woche bis einschließlich Montag den 27. d. wird im hiesigen Weltpanorama eine Serie aus der Schweiz vorgeführt. Die Naturschönheiten dieses Landes zeigen sich dem Besucher in reinen, plastischen und naturgetreuen Bildern, so daß die Besichtigung dieser Serie wirklich lohnend ist, was der bisherige Besuch des Panoramas am deutlichsten beweist. Die modernen Städte, die grünen, von Schneebedeckten Berggipfeln umgebenen Täler und die in der Sonne glänzenden Eisgletscher verleihen den Besucher in das Land Wilhelm Tell. Unbeschreibliche Naturschönheiten sind in dieser Serie angehäuft, wie es nur Bilder aus der wechselliebenden Schweizer Natur ermöglichen.

Zentralpolizeistation für Selbstmörder.

Eine der Nachtseiten des Londoner Lebens kann man an den Themsebrücken beobachten. Dort auf den Bänken, in den dunklen Ecken der nach abwärts führenden Treppen sieht man nachts schlafende oder wachende Gestalten lauern, die keinen anderen oder keinen besseren Unterschlupf kennen. Westminster Bridge ist für diese Ausgestoßenen der beliebteste Zufluchtsort. Es gibt aber solche — nur zu viele —, die nicht nach Schlafplätzen für eine Nacht, sondern nach immerwährender Ruhe von der Not des Lebens ausschauen. Für diese bildet die Waterloo-Brücke aus irgendeinem Grunde die größte Anziehung, um den Sprung ins Dunkle zu tun. Und dort, am Pier verankert, schaukelt sich das Strompolizeiboot mit grünem und rotem Licht. Das ist die „Selbstmörder-Station“, wie man sie wohl nennen könnte, die mit allen anderen Stationen am Strom verbunden ist. Tag und Nacht liegt das Boot dort auf Wache im Schatten der Brückenpfeiler. Ein Zug an einem losen Knoten, und es schießt nach der Stelle, wo ein armes Menschenkind in seiner hilflosen Verzweiflung sich in die Kluten geworfen hat. Von der überwiegenden Zahl der Glenden wird der Teil des Flusses gewählt, dem die stärkste Abwärtsströmung zu eigen ist. Hoffen sie vielleicht, ihre Absicht sicherer dort ausführen zu können, wo die Wasser alles nach der offenen See treiben?

Wie alle englischen Polizeibeamten, sind auch die auf diesem traurigen Posten von musterhafter Freundlichkeit des Benehmens, und wenn man eine genügende Einführung besitzt, wird alles auf das Bereitwilligste gezeigt. Da ist am Hinterteil des kleinen Motorbootes eine eigentümliche Vorrichtung eingefügt. Sie sieht aus, wie eine Rolle, und ist auch eine solche. Der führende Beamte erklärt, es sei hier das Mittel, die Körper der „Verunglückten“ leichter an Bord zu bekommen.

war ein ganz entsetzliches Rasen über die Boulevards, und man war seines Lebens weniger sicher als je. Am zweiten Tage erlebten wir das ergötliche und einzigartige Schauspiel: die Automobilisten selber machten dem Präfecten Vorwürfe wegen seiner Unvorsichtigkeit! Und sie fuhren klug und besonnen wie es sich gehört, 15 bis 20 Kilometer, ohne den Aufregungen des Präfecten Gehör zu schenken. Der Vorfall verdient jedenfalls, in die Annalen von Schilba eingetragen zu werden.

Mit viel größerem Ruhm bedeckte sich die Behörde, wenn sie endlich entschlossen scheint, mit einem alten Plane ernst zu machen: ein „Haus des Sports“ zu schaffen, das alten, abgedankten Sportgrößen ein behagliches Heim bieten soll. In der Kammer selber hat sich ein Ausschuss gebildet, und ein Komitee ist ernannt worden mit dem Abgeordneten Brunet als Präsidenten und hervorragenden Parlamentariern als Mitglieder. Der Ausschuss will bereits in der nächsten Session einen Antrag einbringen, um den Veteranen des Sports, die nur in den wenigsten Fällen die Unfähigkeit mit der nötigen Geschäftstüchtigkeit vereinigen, ein ruhiges Alter zu sichern.

men. Es sei früher so schwer gewesen, die Körper in das kleine Fahrzeug zu ziehen. Jetzt sei nur nötig, das Stern-Ende des Bootes an sie heranzubringen, und über die Walze werden sie an den Armen schnell und unschwer hereingezogen. Was aber dann? — Der Beamte tritt schweigend aus seinem Boot heraus und führt uns wenige Schritte am Pier entlang. Dann öffnet er eine Tür, und wir sind in einem Raum, der so spärlich wie möglich bei seiner Geräumigkeit ausgestattet ist. Ein Bett an der einen Seite, einige Stühle und in der Mitte des Raumes — ein großes Bad. Er dreht an einem Hahn, und heißes Wasser zischt in die Wanne. Da hinein werden die geretteten, oder korrekter gesagt, „geborgenen“ Lebensmüden zuerst gelegt. Das ist das Nötigste. Dann ins Bett. Schlimme Dinge hat der Sergeant auf jenem Bette gesehen.

Hinter dem Fußende des Bettes liegen auf einem Gestell Männer- und Frauenkleider, sauber in Bündeln zur sofortigen Verwendung zusammengepackt. „Vereut der Selbstmörder nicht oft seinen Sprung? Reist er die Rettung nicht meist von ganzer Seele willkommen?“ Der Beamte schüttelt ernst den

Kopf. „Nur sehr selten, Herr. Zumeist ist es ein verzweifelter Wehren, weil sie sich schon erlöst glaubten. Sie versuchen, sich wieder ins Wasser zu werfen. Und wenn wir sie dann endlich auf dem Bett haben, ist ihre Verzweiflung oft noch schrecklicher. Freilich ist es auch mitunter anders,“ setzte er lächelnd hinzu. „Da war eine schöne Mond- und Sternennacht.“

„Mann im Fluß!“ ruft der Ausguck. „Das Boot! Vorwärts! Dort!“ Aber der arme Teufel lag gar nicht im Wasser. Es war Ebbe, und er war mitten in den Schlamm gefallen. Da stieg er tief drin, und wir hatten Mühe, ihn erst auszugraben. Wir trugen ihn zum Bad. Er sah wie ein Neger aus und zeigte keine Spur von Bewußtsein. So trachten wir ihn erst ein wenig ab und entdeckten, daß er sehr gut gekleidet war. Er sah gar nicht wie ein Selbstmörder aus, aber es kam uns allmählich die Erkenntnis, daß er wunderbar betrunken war. Das weiß man doch zu behandeln. Er war in seinem Rausch in Bewunderung des glorreichen Himmels auf die Ballustrade geklettert, um Mond und Sterne näher zu sein. Da lag er mit einem Male im Ebbe-Schlamm.“

Ein neues Rauchschuttmittel der Berliner Feuerweh.



Die Rauchschuttmittel der Berliner Feuerweh sind in letzter Zeit um ein neues System bereichert worden. Es ist der lungenautomatische Trageapparat. Bei diesem Apparat trägt der Feuerwehrmann den zur Atmung nötigen Sauerstoff umgehängt bei

sich. Die Menge der Zuluftung des Sauerstoffes regelt sich automatisch nach Bedarf. Die Zuführung erfolgt direkt in den Mund. Die Nase wird dabei zugestemmt. Der eben abgebildete Apparat hat sich auch bei Bergwerkseinschlüssen bewährt.

Philatelie.

Neuheiten in Europa.

(Schluß.)

Mit einem vollen Jahr Verspätung sind soeben in Belgien die Erinnerungsmarken zur Ausgabe gelangt, die dem 75jährigen Bestehen der belgischen Briefmarke gewidmet sind; die sämtlichen dreizehn Werten gemeinsame Zeichnung zeigt links das Porträt des ersten Belgierkönigs Leopold des Ersten in genau derselben Ausführung, wie wir es von der ersten Briefmarke dieses Landes her kennen; als Gegenstück rechts erscheint ein als Markenbild bisher unbekanntes Brustbild des jetzigen Königs Albert. Künstlerische und technische Ausführung der großen, breittformatigen Marken dürfen als ganz vorzüglich bezeichnet werden; originell wirkt vor allem die vornehme Raumfüllung, die der Künstler, Montenez, hier zum ersten Male versucht hat. Wir melden die Werte: 10 Centimes (dunkelgrün), 15 Centimes (violett), 20 Centimes (braun), 25 Centimes (olivschwarz), 30 Centimes (rot), 35 Centimes (grünlichblau), 40 Centimes (schwarzoliv), 50 Centimes (gelbbraun), 75 Centimes (blau), 1 Franc (purpurviolett), 2 Francs (ultramarin), 5 Francs (schwarz) und 10 Francs (karminrot). — Die Republik Portugal zeichnet sich bekanntlich seit einiger Zeit durch ihre Riesenserien aus; nach den Dichtern Camoens und Branco wird nun neuerdings der größte portugiesische Staatsmann, Pombal, durch eine solche „geehrt“. Für das Mutterland und die Kolonien erschienen zusammen nicht weniger denn 66 verschiedene Marken auf einmal, auf die sich jedoch nur drei verschiedene Marken verteilen. Nicht nur

der uns zur Verfügung stehende knappe Raum, sondern vor allem auch der wiederum eindeutige spekulative Charakter dieser neuesten portugiesischen Nachwerke verbietet uns, sich näher mit ihnen zu befassen.

Beethoven-Worte.

... ich erwarte nichts Stetes mehr in diesem Zeitalter, nur in dem blinden Zufall hat man Gewißheit.

Zeige deine Gewalt, Schicksal! Wir sind nicht Herren über uns selbst; was beschlossen ist, muß sein, und so sei es denn.

Volkswirtschaft

Egon Jois:

Sind die großen Mustermessen noch lebensfähig?

Von vielen Seiten hört man in letzter Zeit die Ansicht, daß die großen Mustermessen als eine Erscheinung der Nachkriegszeit gewertet werden müßten u. heute schon jede Bedeutung für den Kaufmann verloren hätten, da sich die Verkehrsverhältnisse doch bedeutend geändert haben, die Paß- und Einreisebeschwerden, Gott sei Dank, im Begriff stehen, zu verschwinden und infolgedessen der Handlungsreisende auch dort wieder mit Erfolg auftreten könne, wo es ihm die komplizierten Verhältnisse der ersten Nachkriegszeit bis jetzt nicht gestattet haben. Die Messen seien in der Zeit der Konjunktur und des Warenmangels wie Pilze nach dem Regen aus der Erde geschossen und haben heute

überhaupt keine Existenzberechtigung mehr, ja sie seien sogar Schädlinge des Wirtschaftslbens, da sie in der harten Zeit, in der wir leben, den Kaufmann zu Ausgaben verleiten, welchen kein positiver Erfolg gegenüber zu stellen ist.

Es sei mir erlaubt, diese Ansichten, denen ich in der Praxis nie und da begegne und die sich meistens in die Frage: „Nicht wahr, heuer findet die letzte Messe in Lubljana statt?“ kleiden, einer kurzen Kritik zu unterziehen.

Nichts liegt den Messen ferner als die Bedeutung des Handlungsreisenden schmälern zu wollen. Dies wäre geradezu lächerlich, denn beinahe ebenso lange als gehandelt wird, wird auch gereist. Aber auch Messen



Literatur.

b. „In dir ist die Kraft“ betitelt sich ein kleines Buch von H. Th. Hamblin, das als ein richtiger Lebens- und Seelenführer bezeichnet werden kann. Hamblin geht ähnlich wie Coué davon aus, daß sowohl für körperliches als auch für geistiges Wohlbefinden die Wurzeln in der richtigen Ausbildung von Gedankenmacht und Glaubenskraft liegen. „Stelle deine Gedanken positiv ein, und dir wird Zufriedenheit zuteil“, so lautet eine der wichtigsten Autosuggestionen, mit denen auch Hamblin selbst sein Leben bemeistert und erfolgreich gestaltet hat. Er beweist, daß der Mensch weder arm noch erfolglos, noch niedergeschlagen, noch krank zu sein braucht, denn — und das ist die wahrhaft erlösende Botschaft dieses Buches — jeder besitzt in seinem Innern unbegrenzte Kräfte, durch die er von Krankheit geheilt, von Armut erlöst werden und wahrhaftes Glück erlangen kann. Das für jeden, der vorwärtskommen will, äußerst wertvolle Buch ist zum Preise von nur 70 Pf. vom Baum Verlag, Pfullingen in Würt., zu beziehen.

c. Ein reichhaltiger, wissenschaftlich wohl begründeter Speisezettel noch dazu in Farben, schmückt mit einer Reihe anderer hochinteressanter Tafeln und Karten die mit anerkanntester Pünktlichkeit erschienene zweite Lieferung des kleinen Brochhaus, Handbuch des Wissens in einem Band. Die beiden Tafeln Nahrungsmittel sind dadurch besonders wertvoll, daß die wichtigsten Bestandteile der menschlichen Nahrung nach ihrer Zusammensetzung aus Grundstoffen, ihrem Kaloriengehalt und, als etwas ganz Neues, auch den Gehalt an Vitaminen in einer ungemein übersichtlichen graphischen Darstellung zeigen. Die Vitamine sind, wie man neuerdings kennen gelernt hat, für die Erhaltung des menschlichen Lebens außerordentlich wichtig und dürfen in der Nahrung nicht fehlen. Wie zeitgemäß der kleine Brochhaus auch sonst ist, zeigen z. B. die beiden Tafeln Lebensökonomie. Die fünf Textbeiräte der zweiten Lieferung bringen das Ende des „Vollkornbrotismus“ und schließen mit dem Stichwort „Druck“: Sie umfassen über 200 Textbeiräte und wertvolle Uebersichten, wie Botanik, Ernährung, Chemische Elemente; sie alle beweisen daß der kleine Brochhaus ein wertvolles Hilfsmittel ist, das alle in unserer Zeit erforderlichen Kenntnisse in einfacher gedrungener Form vereinigt. Wie reich die Redaktion, dank der Unterstützung durch die auf moderner Höhe stehenden graphischen Zweige der Firma Brochhaus, den Lektoren leisten kann, beweist der Artikel Deutsches Reich, in dem schon Hindenburg als Reichspräsident genannt ist. Was die erste Lieferung versprochen hat, hält die zweite, und wir können unsern Lesern nur empfehlen, sich die finanziellen Vorteile der Subskription nicht entgehen zu lassen, die bald geschlossen werden soll. Jeder Buchhändler gibt darüber nähere Bescheid. Nebenbei weisen wir auch auf das Preisauschreiben hin, das allen Subskribenten des kleinen Brochhaus offensteht.

Moderne Romane und andere klassische Werke der Weltliteratur werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge an die Verwaltung.

gab es schon lange vor dem Kriege, allerdings nicht in so großer Zahl wie heute, und es ist auch nicht zu leugnen, daß es Messen gibt, deren Existenzberechtigung wirklich schon zweifelhaft geworden ist. In unserer Heimat kann man jedoch von einer übertriebenen Anzahl von Messen nicht sprechen, denn eine Frühjahrsmesse und eine Herbstmesse, eine in Zagreb und eine in Subljana, entsprechen den Bedürfnissen des jugoslawischen Marktes, was durch die Tatsache bewiesen wird, daß diese beiden Messen bis jetzt immer gut besucht und besucht waren. Es gibt viele Firmen, welche seit fünf Jahren ständige Teilnehmer an den Messen sind und es ist kaum anzunehmen, daß sie dies nur zu dem Zwecke tun, um ihr gutes Geld los zu werden, ohne irgend einen Vorteil zu erzielen. Freilich darf der Aussteller nicht erwarten, daß er am letzten Tage der Messe mit viel geschaffener Preistafel heimgehen muß. Das ist eine primitive Hoffnung, die sich ja allerdings hier und da auch verwirklicht, aber die Bedeutung der Messen liegt doch wo anders.

Messen sind Veranstaltungen, bei welchen Kaufleute mit ihren Mustern an einem bestimmten Orte und zu einer bestimmten Zeit zusammenkommen, um Geschäfte abzuschließen. Für jedes Geschäft ist heute notwendig eine unbedingte Notwendigkeit. Wirklich gute und durchgreifende Reklame kostet aber viel Geld. Das Messeamt — und darin liegt heute die größte Bedeutung seiner Tätigkeit — beschränkt sich nicht darauf, den Ausstellern Plätze zu vermieten und dafür Geld zu kassieren (wenn es nur das tut, ist es nichts wert und verdient geschlossen zu werden), sondern macht für alle Aussteller in gleicher Weise eine so großartige und organisierte Propaganda, daß selbst ein sehr großes Unternehmen diese Kosten für sich allein unmöglich tragen könnte. In der kollektiven Propaganda und der Reklame für die Messe, welche aber unmittelbar auf den geschäftlichen Erfolg der Aussteller zurück wirkt, liegt die wirtschaftliche Bedeutung der modernen Messen.

Wie nun schon erwähnt, darf sich der Aussteller freilich den Erfolg nicht innerhalb der 10 Tage, die die Messe dauert, erwarten, denn der Käufer kann sich meist nur schwer sofort entschließen, aber die Reklame ist gemacht und wirkt sich sicher aus. Manchmal erst einige Monate nach der Messe, vielleicht auch erst nach einem Jahr. Ungezählte Fälle sind mir bekannt, wo sich ein Herr X oder Y mit beiläufig folgender Frage an das Messeamt gewendet hat: „Ich habe im vergangenen oder vorvergangenen Jahre diesen oder

jenen Artikel in diesem oder jenen Pavillon gesehen. Bitte geben Sie mir die Adressen der betreffenden Firmen bekannt.“

Ich gebe es gerne zu, daß in vielen Fällen heute der Handelsreisende wieder in jene Dade getreten ist, welche die Messen in der ersten Nachkriegszeit mit Erfolg ausgefüllt haben. Aber immerhin gibt es in unserem Staate noch weite Gebiete, deren Bearbeitung durch Handelsreisende wegen der großen Entfernungen, der mangelhaften Verkehrsverhältnisse und der dort herrschenden Sitten und Gebräuche mit großen, fast unüberwindlichen Schwierigkeiten verbunden ist. Und doch sind eben diese Gebiete die aufnahmefähigsten und auch, in der heutigen Krise, die zahlungsfähigsten. Man denke an Südbosnien, Montenegro, Bosnien und die Herzegowina, Dalmatien und teilweise auch an die Waška und das Banat.

Das Messeamt in Subljana sieht eine seiner ersten Aufgaben darin, den Zustrom von Einkäufern eben aus diesen Gegenden zu organisieren und verleiht den Schwerpunkten seiner propagandistischen Tätigkeit in die südlichen Teile unseres Königreiches. Dieser Gedanke hat sich in der Praxis als vollkommen richtig erwiesen und bewährt heute die Mustermesse in Subljana vor jenen Debitationserscheinungen, welche häufig den Anlaß zu bitterer Kritik geben. Das Messeamt, welches sich selbst kontrollieren will, hat tatsächlich der Messe im August 1924 eine Rundfrage an alle Aussteller gerichtet, ob sie mit den auf der Messe erzielten Erfolgen zufrieden seien. 90,2% aller Aussteller erklärten sich mit den erreichten Erfolgen sehr zufrieden, 6,6% waren nicht zufrieden und von 3,3% war keine Antwort zu erhalten.

Im Rahmen der heutigen Mustermesse findet auch eine große Sportausstellung statt, an welcher sich alle slowenischen Sportvereine und viele Firmen, welche Sportartikel führen, beteiligen und welche, da es die erste Veranstaltung dieser Art in Jugoslawien ist, sehr auch beim weitesten Publikum großes Interesse finden wird.

Da Se. Majestät der König auch neuer wieder gerufen hat, das Protektorat über die Mustermesse in Subljana zu übernehmen, und das Messeamt heute nur noch wenig Platz zur Verfügung hat, glauben wir mit voller Berechtigung hoffen zu dürfen, daß die heutige Veranstaltung in Subljana wenigstens sich selbst auf die eingangs gestellte Frage: „Sind die großen Musteressen noch lebensfähig?“ mit einem bestimmten „Ja!“ antworten wird.

des neuen Zolltarifes in Zollangelegenheiten viele Unstimmigkeiten entstanden, hat das Handelsministerium in Maribor Schritte zur Wiederabhaltung von Zollkonferenzen unternommen. Das Handelsministerium erhielt die Zusicherung, daß die Zollkonferenz sofort einberufen werde, sobald hierzu das nötige Verhandlungsmaterial vorliegt. Aus diesem Grunde werden alle Interessenten aufgefordert, dem Handelsministerium ehestens alle diesbezüglichen Wünsche und Beschwerden schriftlich bekannt zu geben, um dieselben an die zuständige Stelle weiterleiten zu können.

Kleinmütigkeit der Erwerbstreife.

Aus Wirtschaftskreisen wird uns geschrieben: Die herrschende Wirtschaftskrise und die allgemeine Geschäftstagnation lastet erdrückend auf allen Industriellen, Gewerbetreibenden und Kaufleuten. In allen diesen Kreisen ist eine Kleinmütigkeit zu beobachten, die auch zur Folge hat, daß viele an jedem Fortschritt ihres Unternehmens geradezu verzweifeln und selbst die primitivsten und notwendigsten Schritte zur Hebung ihres Geschäftes unterlassen. Diese Kleinmütigkeit aber bleibt nicht ohne Folgen. Langsam, aber unsicherer ziehen sich die Kunden zurück und suchen ihren Bedarf bei anderen, auswärtigen Firmen einzudecken, die trotz der Krisenhaften Zeit eine große Reklame entwickeln, in der Zuversicht, durch entsprechende Propaganda für ihre Erzeugnisse die Krise leichter überwinden zu können.

In dieser Tätigkeit darf auch unser Industrieller, Gewerbetreibende und Kaufmann nicht zurückbleiben, wenn er in diesem Kampfe um das Fortbestehen nicht den Kürzeren ziehen will. Im kommenden Herbst ist ganz bestimmt mit einer verbesserten Konjunktur zu rechnen. Die gute Ernte, der erwartete große Export und der erhöhte Zolltarif werden ihre Wirkungen nicht verfehlen. Die Mustermesse in Subljana entwickelt bereits jetzt eine großartige Propaganda und erstrebt eine Konzentration der Käufer aus allen Gegenden und Staaten anlässlich ihrer Veranstaltung vom 29. August bis 8. September 1925 in Subljana.

Die heutige Mustermesse soll ein Bild des aufwachenden Wirtschaftslebens in Slowenien bieten. Darum aber ist es auch Pflicht jedes einzelnen Industriellen, Kaufmannes und Gewerbetreibenden, sich daran zu beteiligen. Nur in der Eintracht liegt die Kraft; nur organisierte Arbeit kann Erfolge erzielen, die dem Einzelnen unerreicht scheitern!

Herausgabe eines Eisenbahnverkehrsreglements.

Vom Handelsministerium in Maribor wird uns mitgeteilt: Dank den Bemühungen der wirtschaftlichen Institutionen und des Geschäftes des Handelsministers, Herr Mohorčič, erscheint dieser Tage das neue Eisenbahnverkehrsreglement über die Tarife, welches die

rechtliche Grundlage für den Frachtenverkehr darstellt. Weiters wurde auch der Kilometeranzeiger (Entfernungsmesser) in Druck gegeben, welcher in der zweiten Hälfte des Monats August erscheint und wahrscheinlich erst mit 1. September l. J. in Kraft treten wird. Gleichzeitig mit dem Kilometeranzeiger wird auch der Ausfuhrtarif publiziert und tritt somit das jetzt übliche Tarifbrechen beim Übergange von der Staatsbahn auf die ehemalige Südbahn und umgekehrt außer Kraft. Die Begünstigungen der geordneten Eisenbahntarife kommen daher schon für die Herbstausfuhr in Betracht. Wegen der Dringlichkeit wurde der Tarif für Holztransporte ausgenommen und schon mit 15. Juli um 25% erniedrigt.

× **Prägung von Goldmünzen.** Wie aus Beograd berichtet wird, hat der Finanzminister erklärt, daß er die in den Kassen des Ministeriums befindlichen Goldmünzen werden umprägen lassen, so daß wir schon am Ende dieses Jahres neue Goldmünzen im Verkehr haben werden. Die Goldmünzen werden das Brustbild König Alexanders tragen. Vorläufig werden zwei Millionen Goldstücke geprägt.

× **Warenverkehr nach Bosnien über Bosnisch-Prob.** Der Stand der bosnischen schmiedbaren Eisenbahnen angeschlossenen Waggons hat sich bereits derart gebessert, daß Waren, die aus Bosnisch-Prob in geschlossenen Waggons kommen, ohne Schwierigkeiten umgeladen werden. Die Generaldirektion der Staatsbahnen hat daher beschlossen, die Umladung von geschlossenen und offenen Waggons bis Bosnisch-Prob Loco und transit bis auf weiteres uneingeschränkt und ohne besondere Bewilligung und Waggonzuteilung zu gestatten. Wenn sich etwa infolge Verkehrssteigerung oder Waggommangels eine neuerliche Einschränkung der Verladung von geschlossenen Waggons notwendig erweisen sollte, wird sie nachträglich verfügt werden.

× **Wichtig für Holzexporteure.** Bei der Handelskammer in Subljana sind die Adressen der Holzimporteure in Solun, Pirej und Kavala zu erfahren.

× **Aussichten der Pflaumenernte in Bosnien.** Die Aussichten für die neue Pflaumenernte im Bezirke Tuzla sind ziemlich günstig. Auf den zwei Hauptpflaumenmärkten dieses Bezirkes, in Tuzla und Beljina, sind die Prognosen folgende: in Tuzla 50 bis 100 Waggons, in Beljina 800 bis 1000 Waggons Pflaumen.

× **Eröffnung eines jugoslawischen Zollamtes in Saloniki.** Auf Antrag der Generalzolldirektion und auf Grund des Artikels 320 des Zollgesetzes sowie der Bestimmung des Budgetmittelgesetzes hat der Finanzminister verfügt, daß in Saloniki in der freien Zone ein Hauptzollamt erster Klasse errichtet werde. Dieses Zollamt wird Güter, die aus Saloniki auf dem Bahnwege nach Jugoslawien und Güter, die aus Jugoslawien über Saloniki ins Ausland gehen, verzollen.

gesamten Starkstromanlagen, wie auch auf den Schwachstrom und nicht zuletzt in Bezug auf die für die Produktion so ungemein wichtigen Meßinstrumente. — Sehr wichtig sind auch die in Deutschland zu größter Vollkommenheit gebrachten selbstregistrierenden Apparate für irgendwelche Betriebsvorgänge, handele es sich nun um Zählung, Messung oder Registrierung irgendwelcher betriebstechnischer Vorgänge, stets hat die deutsche Elektrotechnik einen Weg gefunden zur vollkommenen Lösung der Aufgaben, die die Wirtschaft überall stellt. Die Erzeugnisse der Elektrotechnik oder für den elektrotechnischen Betrieb sind zumeist nicht von großem Gewichte und die Exportmöglichkeit bzw. Importmöglichkeit ist gerade auf dem Gebiete der Elektrotechnik gegeben. — Schon aus diesem Grunde sollte das Ausland die Erzeugnisse elektrotechnischer Leistung auf der Technischen Messe in Leipzig studieren, um gegebenenfalls das herauszufinden, was der eigenen Wirtschaft nützlich sein kann. Es ist nicht möglich, daß man an dieser Ergebnisse ohne Schädigung der eigenen Wirtschaft vorbeigehet und sei es nur, um das kennen zu lernen, was im Deutschland geschaffen wird, um die Schlussfolgerungen zu ziehen, die notwendig sind, um die eigene Wirtschaft auf konkurrenzfähiger Höhe zu erhalten. — Die Technische Herbstmesse in Leipzig 1925 findet vom 30. August bis 9. September statt.

Zollfragen.

Allen Kaufleuten zur Kenntnis!

Anlässlich der Versammlung, welche vom hiesigen Handelsministerium am vergangenen Dienstag einberufen worden war, wurde festgestellt, daß die Vertragstariffätze (dogobore tarifne postavke), welche dem neuen Zolltarif auf Grund der Entscheidung des Ministerpräsidenten (C. br. 29294) zugefügt wurden, nicht nur für Italien gelten, sondern auch für alle sonstigen Vertragsstaaten. Aus diesem Grunde wird vom Handelsministerium allen Interessenten, welchen die eingeführte Ware nicht nach den Vertragstariffätzen verzollt wurde, angeraten, im Sinne des § 56 des Zollgesetzes im Reklamationswege die Rückerstattung der Differenz zu verlangen. Diesbezügliche Reklamationen sind innerhalb von 6 Monaten nach der Verzollung der betreffenden Ware einzubringen.

Weiters wurde festgestellt, daß das Hauptzollamt in Maribor die Bemerkungen zum 5. Abschnitt des genannten Vertragstariffatzes betreffend die Zutaten (dobavke) zum Färben, Bleichen und Steifen von Textilwaren unrichtig auslegt und daß die vertragsmäßig herabgesetzten Tariffätze für alle Arten von Textilwaren anzuwenden sind, ohne Rücksicht darauf, ob für sie im Tarif ermäßigte Tariffätze vorgesehen sind oder nicht. In allen hier angeführten Angelegenheiten hat der Gehilfe des Handelsministers, Herr J. Mohorčič, der an der Versammlung persönlich teilnahm, bei der Generalzolldirektion in Beograd interveniert und erreicht, daß die Entscheidung unverzüglich den unterstellten Zollämtern zugeestellt wird.

Schließlich wird noch bemerkt, daß alle Waren, welche am 19. Juni bis Mitternacht die Staatsgrenzen passiert haben, und auf Grund der allgemeinen Anmeldung, welche die Eisenbahnverwaltung der Zollbehörde zu unterbreiten hat, angemeldet wurden im Sinne des § 24 des neuen Zollgesetzes, nach dem alten Zolltarif verzollt werden, insofern die neuen Tariffätze für die Partei nicht günstiger sind. Auch in diesen Fällen ist, wenn die Ware zu hoch verzollt wurde, im Reklamationswege die Rückerstattung der Differenz innerhalb von 6 Monaten zu fordern.

Zur Frage der Zollkonferenzen.

Da schon längere Zeit keine Zollkonferenzen stattfanden und in letzter Zeit angesichts

Adressen-Änderung.

Wir ersuchen höflichst unsere P. T. Abonnenten

vor der Abreise

diesen Kupon auszufüllen und an uns rechtzeitig einzusenden.

An die Administration der „Marburger Zeitung“ Maribor, Jurčičeva ulica 4.

Senden Sie mir die „Marburger Zeitung“ von..... bis.....

an meine neue Adresse:.....

frühere Adresse: (Cto-Do.).....

Bei Nachsendungen außer Jugoslawien wird nur die Portodifferenz berechnet.

Inserate

übernimmt für sämtliche Blätter des In- und Auslandes die Verwaltung der „Marburger Zeitung“.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Reparaturen und Kleinigkeiten
v. Schreibmaschinen übernimmt die Firma Ant. Rud. Legat & Co., Maribor, nur Slovenska ulica 7, Telefon 100. Keine Zitate! Eigene Spezial-Reparaturwerkstätte für Büromaschinen. Erfahrene Maschinen werden f. die Dauer der Reparatur kostenlos beigegeben. Rasche Bedienung, mögliche Preiskontrolle. 7528

Schneiderin empfiehlt sich ins Haus. Vdr. Verm. 7507

Berufs-Landwirt sucht Pachtung. Anträge an Anton Kaplanič, Postleitan, Maribor. 7529

Realitäten

Landhaus, 4-5 Zimmer, Nebenräume, mit Gemüse- und Obstgarten, in schöner Lage an fließendem Wasser, Bahnstation, zu kaufen gesucht. Anträge unter „Bei Rohitsch“ an die Verwaltung. 7533

Zu kaufen gesucht

Kaufe alles Gold-, Silbermünzen, Edelsteine auch falsche. Anträge unter „Bei Rohitsch“ an die Verwaltung. 1762

Wein kauft jedes Quantum zu den günstigsten Preisen. Ferd. Hartinger, Mesarska ulica 5. 7515

Spezialarten Dravograd-Gelbe kauft zu den höchsten Preisen u. jedes Quantum. Andreas Halbwilb, Maribor, Jurčičeva ulica. 7522

Zu verkaufen

Perrenanzüge, Modestoffe, Steinhäute kurz, Damenkleider, Lederjacke, Blusen, Jumper, Schulrucksack, Koffer, Schuhe, Sofa, polster, Kinderkleidchen, Handarbeiten, Balen, Gläser, Geschirr, russischer Samowar, Silberleuchter, ägyptische Leuchter, Figuren, echte Silberlöffel, Zunderboxe, echte Scherenschnitte, Silberaufsatz, Wandspiegel u. Verschiedenes. Mesarska ulica 24, Hausflur rechts. 7488

Garberobelast, 2,80 m. lang, auch für ein Geschäft geeignet, wegen Raummangels billig zu verkaufen. Anfr. Gregorčičeva ulica 11. 7504

1 weiches Doppelbett, 1 Küchenstube, 1 groß. Madonnenbild, ein Küchentisch und Verschiedenes billig zu verkaufen. Anfr. Mesarska ulica 106. 7508

Motorrad, Type BSV, geprüft, verlässlich bei Jakob Keršnik, Pobrežje. 7510

Prima Grünvitriol hat jedes Quantum abzugeben. Ferd. Hartinger, Mesarska ulica 5. 7516

Ein Motorrad ist um 4000 Din. zu verkaufen. Anfr. Sodna ulica 32/1, Tür 7. 7517

Herrenfahrrad wird um 700 Dinar abgegeben. Anfr. Sluga Ráthe, Dravška ul. 8. 7520

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer samt Küchenbenutzung wird an alleinstehendes Ehepaar gegen Vorleistung eines Darlehens vermietet. Anträge unter „Darlehen“ an die Verm. 7521

Zwei große Räume, für Kanzlei, Werkstatt, Wohnung geeignet, zu vermieten. Tržakla cesta Nr. 5, Anfang Legno. 7523

Zwei Zimmerherren werden sofort aufgenommen. Mesarska ulica 41. 7519

Zu mieten gesucht

Suche leeres Zimmer mit Kabinett, Anträge unter „Preis Nebenache“ an die Verm. 7484

Suche Zweizimmerwohnung für sofort oder später. Zahle gut, gebe Anleihe bis 10.000 Dinar. Anträge unter „Hauptbahnhof“ an die Verm. 7501

Stellungsgeuche

Fräulein sucht Stelle als Wirtschaftlerin bei alleinstehendem Herrn, geht auswärts, versteht auch landwirtschaftliche Arbeiten. Anträge an die Verm. unter „Wienerin“. 7525

Kinderfräulein mit gutem Zeugnis, gelernter Schneiderin, sucht Stellung. Gefl. Anträge an die Verm. unter „E. B.“ 7526

Gefunden - Verloren

Kanarienvogel entflohen. Derjenige Herr, welcher ihn in der Betrinjska ulica gefangen hat, wird ersucht, ihn Betrinjska ulica 11 zurückzuführen. 7524

Offene Stellen

Landarbeiter, Familie mit 3 bis 5 verlässlichen Arbeitskräften, in d. Pflanzung landwirtschaftlicher Arbeiten bewandert, wird aufgenommen. Anzusagen Leberfabrik Ant. Vadiš Nachf. Maribor. 7454

Geigerin (obligat), Pianistin f. Damenklavier gesucht. Anfängerin kann sich auch melden. Slavko Raskaj, Kapelnik, Kavarna Europa, Maribor. 7483

Tüchtige Näherin und geübte Maschinpülerin werden aufgenommen. Tovarno pletenin, Pristan 10. 7506

Samstag, den 25. und

Sonntag, den 26. Juli

Preis-Regelschieben mit

vier sehr schönen Preisen

im Gasthause Marek,

Maribor, Mlinška ul. 15.

7432



Dinar per Liter kommt ab Samstag, den 25. Juli 1925 ein erstklassiger, garantiert echter Dalmatiner-Wein zum Auschank in dem allseits bekannten Dalmatinerkeller des Josip Povodnik in der Mesarska ulica 5.

Dort sind auch stets verschiedene schmackhafte Dalmatiner-Imbisse erhältlich, deren Preise von nun ab um 20% erniedrigt worden sind. Spezialität des Kellers: Tägliches Braten von verschiedenen frischen Meerfischen.

Wir suchen zwecks Gründung von Siliaten eine Person

welches auch ihr Beruf oder Wohnort sei. Kenntnisse, Kapital oder Lager nicht erforderlich. Monatlicher Gewinn zirka 200 bis 300 Dollar. Sich wenden unter „Novelty“ an Rudolf Molle, Amsterdam. 7512

Dem tiefsten Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetrübende Nachricht vom dem Ableben ihrer innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, bzw. Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Paula Vok, geb. Hoffmann

welche Mittwoch den 22. Juli um 23 Uhr nach langem Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, sanft und gottgegeben verschieden ist.

Das Beichenbegängnis findet Freitag den 24. Juli um halb 17 Uhr von der Leichenhalle des k. k. Friedhofes in Pobrežje in die Familiengruft statt.

Die hl. Seelenmesse wird Samstag den 25. Juli um 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, 23. Juli 1925.

7527

Simon Vok, Gatte, Johann Hoffmann, Bruder, Juri Hoffmann, Schwägerin, Gertrude und Miti Hoffmann, Nichten.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Molli pogrebni zavod v Mariboru.

Nettes, ehrliches, reines Mädchen, das auch Kochen kann, wird gesucht. Anfr. Verm. 7518

Gesucht Mädchen für alles mit Nähtenkenntnissen zu kleiner Familie. Anträge an die Verm. unter „Verlässlich 1925“. 7528

Seiden-Flor-Strümpfe zu 22 und 29 Din. Prima Seidenflor zu 36 Dinar

Ruberleibchen, Kinderfoderl, Herrenfoderl.

Anica Traun, Maribor, Grajski trg 1.

5371

Eisenhändler

perfekt in slowenisch und deutsch, auch für Kanzeizwecke verwendbar, wird aufgenommen. Anträge sind zu richten unter „Gehaltsansprüche“ an die Verwaltung der „Marburger Zeitung“. 7513

JUNGES EHEPAAR SUCHT

zu je ehernem Eintritte ernste, im Kochen bewanderte

FRAU ODER MÄDCHEN

deren Obliegenheit außer dem Kochen nur die Aufsicht über ein 1 jähriges kleines Mädel wäre. Bitte Offerte mit ausführlicher Bezeichnung der bisherigen Tätigkeit, Lebensverhältnisse und Gehaltsansprüche, nebst Beischließung eines Lichtbildes. Im Accentierungsfall vergüte ich die Reisespesen. 7432

Rezső Bálint, Stari Bečej, Bačka, SMS.

Ein Praktikant

mit guten Schulzeugnissen, der slowenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird aufgenommen bei der Firma Michelič, Maribor, Gosposka ulica 14. 7511

Käsefabrik sucht gut eingeführten 7472

Vertreter für Ljubljana, Maribor und Umgebung.

Käsefabrik Sečanj, Banat.

Buchhalter

bei freier Station, hat auch kleine Reisen

zu unternehmen, wird aufgenommen. Anträge sind zu richten an Paromila, Meža, Dravograd. 7476

I. Graph-Kunstanstalt

MARIBORSKA TISKARNA

TELEPHON 24

D.D. MARIBOR

JURČIČEVA ULICA 4



Enthographie
Steindruck
Buchdruck
Buchbinderei



Rotations- und Setzmaschinen-Betrieb-Stereotypie
Plakatierung
Anstalt.

ÜBERNIMMT SÄMTLICHE ARBEITEN VOM EIN-BIS ZUM MEHRFARBENDRUCK ZU DEN KULANTESTEN BEDINGUNGEN

GROSSTES UNTERNEHMEN DER SEINERZEITIGEN UNTERSTREIERMARK

Geschehen und für die Redaktion verantwortlich: M. B. A. P. S. Druck und Verlag: Mariborska tiskarna d. d.